

0254

LASST UNS IHM DANKEN FÜR SEINE GROSSE LIEBE

BELEHRUNG
GEHALTEN IN ALBURY

DURCH DEN EVANGELISTEN MIT DEM
APOSTEL FÜR DEN STAMM BELGIEN,
HOLLAND, DÄNEMARK
J. THOMSEN

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S9302

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

BELEHRUNG GEHALTEN IN ALBURY

durch den Evangelisten mit dem Apostel
für den Stamm Belgien, Holland, Dänemark
J. Thomsen

Die Wissbegierde dieser Welt hat sich nicht bloß darauf versteift, die Gründe für die Wege Gottes erklären zu wollen, sondern auch Seine Gedanken und Sein Wesen erforschen zu wollen, obgleich dies alles für den Verstand des gefallen Menschen unerforschlich ist. Indem sie sich weise zu sein dünkten, sind sie zu Narren geworden. „Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat es uns verkündigt.“ Nämlich das Wort, wie es den Menschen in der Heiligen Schrift gelehrt wird. Und der Geist Gottes — der Heilige Geist — erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.

Das Zeugnis Jesu, des Apostels, gesandt vom Vater, lautet, dass Gott Liebe ist; dass Gott die Welt also geliebt hat, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an Ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Und das Zeugnis des Geistes in unseren Herzen durch Apostel und Propheten Christi lautet: Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

Die Liebe Gottes war es, die Ihn dazu bewog, Himmel und Erde zu schaffen und alle sichtbaren und unsichtbaren Dinge, weil Er sie mit Seiner Herrlichkeit erfüllen wollte! Er, der von Ewigkeit her das Bild Seines Wesens, Seiner Person — das ewige Wort, geliebt hat, geliebt hat im Heiligen Geist. Er, der nichts als Herrlichkeit und vollkommenes Glück war in der Dreiheit Seines Wesens. Er war es, der vor aller Zeit den Vorsatz fasste, in der Fülle der Zeit die ganze Herrlichkeit Seines Wesens zu offenbaren, sie zu offenbaren im Menschen, und zwar in dem Menschen Jesus Christus, in dem, von dem Adam ein Abbild war, nach dessen heiligem Bilde Adam geschaffen wurde.

Und in der Fülle Seiner Liebe gab Er dem Menschen ein großes Gebiet, über das er herrschen sollte, nämlich die ganze Erde mit allen Lebewesen, die auf ihr wohnten; und Er gab ihm das Weib zur Gehilfin, damit sie beide gemeinsam Gott verherrlichen könnten, damit sie Ihn preisen könnten, nicht nur mit ihren Lippen, sondern auch mit ihrem Leben, dadurch dass sie sich selbst zu Seinem Dienst hingäben und Bin groß machten durch Seine Leitung und Seine Herrschaft in Weisheit, Liebe und Bewahrung, was an der ganzen Schöpfung offenbar werden sollte.

Doch nach dem Sündenfall sehen wir, dass die Menschen Ihn weder als Gott geehrt haben noch Ihm dankbar waren, denn sie beteten das Erschaffene an und dienten diesem mehr als dem Schöpfer, der gepriesen werden muss in Ewigkeit, Amen. Und so konnte es geschehen, dass selbst das auserwählte Volk Gottes, als die Zeit der Prüfung kam, als die Zeit herankam, da Gott sie besuchte, weder tauglich noch willig war, Gott, geoffenbart im Fleisch, der in ihrer Mitte weilte, zu erkennen und anzubeten. Ihn, der mitten unter ihnen weilte als ein Fremdling und Gast auf Erden.

Er hatte für sie keine Gestalt noch Schöne, und als sie Ihn sahen, da war keine Gestalt, die ihnen gefallen hätte. Sie entschuldigten sich bei Ihm, dass sie von ihren Pflichten in Anspruch genommen wären — den Acker zu bestellen hätten, das Vieh zu besehen hätten, sich um ihre Frauen kümmern müssten, die sie genommen hätten —alles Vorwände, damit sie weder Ihn noch Seine Boten aufnehmen müssten, damit sie der Pflicht entledigt wären, zum großen Abendmahl zu kommen, das Er in Seiner Barmherzigkeit und Liebe gekommen war, ihnen zu bereiten. Mit ihrem Munde hatten sie oftmals die selig gepriesen, die das Brot essen würden im Reiche Gottes; aber nichtsdestoweniger, als alles bereit war, als das gemästete Kalb geschlachtet war, als das schönste Ge-

wand, der Ring und die Schuhe ihnen angeboten wurden, als die Türen aufgetan wurden, als der Tisch bereitet war und sie aufgefordert wurden, das Brot des Lebens zu essen und den Kelch des ewigen Heils zu trinken, da gerieten sie in Verlegenheit, da scheuten sie zurück und brachten Entschuldigungen vor — und warum? Weil sie die Welt lieb-gewonnen hatten und das, was in der Welt ist; weil sie die Ehre bei den Menschen suchten anstatt die Ehre bei Gott, und in-folgedessen der Freude und der Befreiung verlustig gingen, die Gott in Seiner Liebe für sie durch Seinen eingeborenen Sohn bereitet hatte.

Und mit der Auswahl aus der Welt, die in Christo Jesu zu Gott geführt wurde, ist es nicht besser gewesen, mit Seinem Leibe, der Kirche und denen, die mit der Führung und der Herrschaft über die christliche Welt beauftragt waren, mit den Mächtigen, den Reichen, den Klugen. Es ist nicht besser gewesen mit der Mehrzahl derer, die die Gewalt und die Herrschaft des HErrn in Seinem auserwählten Erbteil, in Seiner Kirche, ausgeübt haben. Da ist der Papst, der behauptet, dass er die gesamte Herrschaft über den ganzen Acker habe, den der HErr mit Seinem teuren Blut erkauft hat; da sind die Bischöfe, welche die Priester leiten sollten, dargestellt durch die fünf Joch Ochsen, da ist die übrige Geistlichkeit, die ihre Herden hätte bereiten müssen und sie in unsträflicher Heiligkeit

darstellen sollen, als kluge Jungfrauen für das Kommen des HErrn, die aber die Herden sich selbst zum Weibe genommen hatten, obwohl sie mit ihren Worten oft die erste Zeit der Kirche, das apostolische Zeitalter, gepriesen haben, ja sogar vergöttert haben und ebenfalls die Gottesmänner, welche Jesus seine Freunde nannte, denen Er die Geheimnisse des Reiches Gottes enthüllte, als Er auf der Erde war.

Aber als Gott in Seiner Barmherzigkeit die Stimme Seines Geistes wiederum in unseren Tagen ertönen ließ durch Apostel und Propheten, um Sein Volk zu trösten und freundliche Worte zu dem himmlischen Jerusalem zu reden, die unser aller Mutter ist, um ihr zu predigen, dass ihre Knechtschaft ein Ende habe, dass ihre Missetat vergeben sei; dass sie Zwiefältiges empfangen habe von der Hand des HErrn für alle ihre Sünden - da fingen sie damals im allgemeinen an, sich einträchtig zu entschuldigen, weil sie nicht willens waren, dem HErrn zu gestatten, ihnen zu zeigen, dass alles Fleisch wie Gras ist; sie wollten das nicht anerkennen, obwohl sie behaupteten, die Schrift zu kennen, die doch sagt, dass alles Fleisch wie Gras ist und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume, das da frühe blüht und bald welk wird und des Abends abgehauen wird und verdorrt; aber des HErrn Wort bleibt in Ewigkeit.

Weil sie kein Verlangen hatten, ihren Gott zu schauen, noch nach ihrer himmlischen Heimat Verlangen trugen, sondern sich auf dieser Erde sesshaft gemacht hatten und eine unheilige Verbindung mit den Fürsten und Gewaltigen auf Erden eingegangen waren; weil sie nicht danach verlangten, dass der HErr sie an Seinen Busen zöge, sie und ihre Kinder, um sie auf dem Pfade der Gerechtigkeit zu leiten und auf dem Wege zur Vollkommenheit; weil sie blind waren und meinten, sie wären reich und satt und hätten keinen Mangel; deshalb wäre keiner zur Hochzeit eingegangen, um das Herz des Königs zu erfreuen, wenn nicht der HErr Seine Boten auf die Straßen der großen Stadt ausgesandt hätte, um die Krüppel und Lahmen und Blinden zu sammeln, ja, wenn Er nicht, weil noch immer Raum da war, auch etliche von den Landstraßen und Zäunen gesammelt und diese genötigt hätte, hineinzukommen.

Sie sind der Meinung, dass sie selbst sehr wohl imstande wären, auf Sein Reich vorzubereiten und dieses anbrechen zu lassen, wenn ihnen nur genügend Macht verliehen werden würde und genügend Geld, Prediger oder Missionare zur Verfügung ständen, wenn ihnen nur mehr erlaubt werden würde, die Kirche so zu behandeln, als ob sie ihre eigene Frau wäre, welcher immer alle Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden. Wahrlich, wenn der HErr uns

nicht hätte ein wenig übrigbleiben lassen, so wären wir wie Sodom und gleichwie Gomorra!

Und dennoch hat der HErr Sein Herz auf Sein ganzes Volk gerichtet. Er lässt nicht nur regnen über Gerechte und Ungerechte und Seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten, sondern Er hat auch Seinen Sohn dahingegeben zur Versöhnung für die Sünden der ganzen Welt. Und Er sehnt sich sehr danach, Seinen Geist auszugießen über alles Fleisch, ja, dass die ganze Erde erfüllt werde mit Seiner Herrlichkeit! Sein Herz verlangt nicht bloß nach den Erstlingsfrüchten, nach der Handvoll gleichsam zuerst reif gewordener Körner, die Er schon um Seinen wiederhergestellten Altar hat sammeln können durch Seine wiedergegebenen Ordnungen. Nein, Er wird im Zorn der Barmherzigkeit gedenken, wenn Er gezwungen ist, Seine furchtbaren Gerichte über die Völker der abgefallenen Christenheit hereinbrechen zu lassen. Er wird noch Seine Siebzig senden, Er wird wissen, wie alle, die noch bereit werden wollen, zu retten sind, selbst im tiefstgesunkensten Zustand, und sei es im letzten Augenblick, ehe Seine Geduld und Langmut ein Ende hat — ein Ende hat, weil es niemand mehr unter Seinem Volk gibt, der sich bekehren will. Ja, Er wird sogar Sein altes Volk Israel nicht vergessen, das Israel nach dem Fleisch, jene, die jetzt noch wie ein Thomas

sind, die an ihren Messias nicht glauben wollen, bevor sie Ihn sehen.

Ebenso wenig vergisst Er die Heiden, die jetzt noch im Schatten der geistlichen Finsternis und des Todes sitzen, — nicht nur weil sie ihr Herz von Ihm abgewendet haben, sondern vor allem auch, weil wir, die Kirche, das auserwählte Geschlecht Gottes, die Herrlichkeit und den Sieg unseres HErrn und Meisters vor ihnen verborgen gehalten haben, ja, ihn verdunkelt haben durch unsere gemeinsame Zwietracht und unsere gemeinsamen Sünden, die Sünden vieler Geschlechter.

Darum, Geliebte in dem HErrn, lasst uns stets eingedenk sein, dass wir es noch nicht ergriffen haben, dass wir allein durch Gottes Gnade sind, was wir sind. Lasst uns unsere Herzen weitmachen und sie zu Gott mit Danksagung und Lobpreisung erheben; dadurch, dass wir Ihm mit all unserem Vermögen dienen, wollen wir wahre Früchte, die wahre Frucht der Buße hervorbringen, indem wir dem Heiligen Geiste Raum geben, damit Er in uns unsere Gelübde erfülle und uns tauglich mache, Ihn zu lieben, der uns zuerst geliebt hat. Dann werden wir Sein Bild in jedem Bruder wiedererkennen. Lasst uns sein, wie die Wächter auf den Mauern Jerusalems, die fortwährend Tag und Nacht nicht schweigen, die des HErrn ge-

denken, und lasst kein Schweigen bei uns sein, lasst uns nicht schweigen von Ihm, bis dass Jerusalem zugerichtet und gesetzt werde zu einem Lobe auf Erden! Ja, bis dass der Berg, da des HErrn Haus ist, fest steht, höher denn alle Berge, und über alle Hügel erhaben sein wird und alle Heiden dazulaufen werden — ja, bis die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabfahren wird, bereitet als eine geschmückte Braut ihrem Mann, und der HErr mit uns den neuen Wein trinken wird in Seinem Reich.

Und während wir auf Ihn warten in unserem Streit auf Erden, warten auf Ihn, der offenbar werden wird, der allein alle Verheißungen des Vaters erfüllen kann und erfüllen wird bei Seinem Erscheinen und in Seinem Reiche, lasst uns Ihm danken für Seine große Liebe, die stärker war als der Tod, damit Er bei Seinem Kommen uns wirklich in *Ihm* finde, und Er sich über die Gehilfin freue, die Ihm gegeben wird, eine Gehilfin, die Fleisch ist von Seinem Fleisch und Bein von Seinem Gebein, die erfüllt ist mit Seinem Geist, ja, die da ist die Fülle des, der alles in allen erfüllet.